

Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Öffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg“.

Angleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

1886.

Donnerstag, 10. Juni

Nr. 133.

Preis des Abonnements:

vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung“ erscheint wöchentlich und wird nach auswärts mit dem nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate:

für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platz 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts wolle man eine Postkarte zur Antwort mit einbringen.

* Die Brauntweinsteuer.

Es ist nicht zu erwarten, daß das Plenum des Reichstags in dieser Session in Bezug auf die Frage der Brauntweinsteuerung zu einem anderen Ergebnis gelangen sollte als die Kommission. Am besten wäre es wohl, wenn die Vorlage für diese Session zurückgezogen würde, um in der nächsten in modifizierter Fassung wieder eingebracht zu werden. Es ist ja richtig, daß damit der Nachteil der Agitationen Zeit zur agitatorischen Ausbeutung des Steuerprojekts zu geben. Aber das ist so wie so der Fall, da in der gegenwärtigen Session augenscheinlich doch nichts zu Stande kommt und die Regierung auch nach Ablehnung der Vorlage doch auf eine höhere Besteuerung des Brauntweins nicht verzichten und mit bezüglichen neuen Vorlagen kommen wird. Eine Abstimmung im gegenwärtigen Stadium kann aber leicht einen präjudicialen Charakter haben und demgegenüber wäre es angezeigt, die Abgeordneten zu einer definitiven Stellungnahme im Augenblicke nicht zu nötigen. Was die agitatorische Ausbeutung des Brauntweinsteuerprojekts anlangt, so ist eine solche nicht sonderlich zu fürchten. Wir befinden uns gegenwärtig im Sommer, wo die Politik im allgemeinen und die Parteipolitik im besonderen still liegt. Im Herbst aber tritt der Reichstag wieder zusammen, und wenn demselben die neue Vorlage gleich zu Beginn zugeht, so wird sie als demagogisches Hebelzeug wenig verwertbar sein. Dazu befinden wir uns nicht in der Wahlbewegung, in welcher bekanntlich die argsten Verdröhnungen und Verzerrungen beliebt werden und Wirkung thun. Die Idee, welche über kurz oder lang im Gesetzesform Gestalt gewinnen dürfte, glaubt ein Mitglied der Brauntweinsteuerkommission, der Abgeordnete Dr. Delbrück, etwa folgendermaßen umschreiben zu können: „ein verfeinertes Alkoholmonopol vermittelt durch eine große Brennerei-Gesellschaft“. Das Monopol wird verfeinert durch Ausschleudung des Exports. Der frühere Monopolentwurf sah vor, daß der Staat allen Spiritus übernehme und was er im Inlande nicht absetzen konnte, exportierte. Jetzt macht die Gesellschaft eine Schenkung, wie groß der Konsum im Inlande voraussichtlich sein würde und schreibt darnach vor, wie viel Prozent ihrer Leistung jede Brennerei an die Lagerhäuser der Gesellschaft abzugeben hat, wie viel sie exportieren muß. — Ist die Schenkung im ersten Jahr nicht ganz richtig gewesen, so läßt sie sich durch Uebertragung auf das nächste Jahr leicht corrigieren. Eine eigentliche Kontingentierung wird nicht eingeführt. Es wird nur ein Katalog der bestehenden Brennereien mit ihrem regelmäßigen Produktionsquantum angelegt. Nur diese Brennereien und nur hierfür treten sie in die Gesellschaft. Neue Anlagen und Erweiterungen müssen ihre gesamte Produktion unter Steuerkontrolle exportieren. Die Gesellschaft zahlt den Brennereien den üblichen Durchschnittspreis, das ist 35 M., entsprechend dem ehemaligen Regierungsentwurf und verkauft zu demselben Preise zugleich der Speise etc. Die Gesellschaft zerfällt in Sektionen (für jede Provinz resp. Bundesstaat). Die Sektionen in kleine Lagerhausbezirke. Die Gesellschaft wird auf allen Stufen verwaltet durch eine Kombination von Beamten und Gesellschaftsvertretern. Der Staat schließt ihr das nötige Betriebskapital vor. — Die Steuer wird erhoben in dem Augenblick, wo der Spiritus das Lagerhaus der Gesellschaft verläßt. Wie hoch die Steuer zunächst bemessen werden wird, darüber läßt sich noch nichts sagen. Doch ist es klar, daß, wenn überhaupt etwas zu Stande kommt, es nicht zu wenig sein darf, da es ohne eine Summe von wenigstens 100 Millionen es sich nicht lohnen würde, eine so große Organisation wie diese Gesellschaft zu creiren.“

Darüber, ob sich die Steuer in Zukunft wirklich so gestalten wird, läßt sich im Augenblicke schwer urteilen. Wenn der Verfasser meint, daß, wenn das Zentrum schließlich nicht wolle, man versuchen müsse, es ohne das Zentrum zu machen, so darf dabei doch nicht übersehen werden, daß bei der gegenwärtigen Zusammenlegung des Reichstags ohne das Zentrum überhaupt nichts zu machen ist. Ob aber nach Neuwahlen eine andere Zusammenlegung bringen würden, ist doch recht zweifelhaft. Von einer Auflösung des Reichstags würde man schwerlich etwas zu erwarten haben, sein natürliches Ende findet dieser Reichstag erst nach Ablauf der nächsten Session. Bis dahin wird man nicht gern die Brauntweinsteuerreform warten lassen wollen.

Sidonie.

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Schellhorn.

24) Mit einem seltsamen Lächeln war der Graf Montois in das Speisezimmer zurückgetreten, als Sidonie ihn verlassen hatte. Sie sah das Weinglas füllend und eine Cigarre andrennend ließ er sich schwer auf einen am Fenster stehenden Sessel nieder-sinken und murmelte, während er die bläulichen Rauchwolken in die Luft blies, vor sich hin: „Also Mylord ist schon hier! Ah, ich muß zugeben, daß er uns rasch gefolgt ist! Er soll bald genug in Paris ankommen! Jedenfalls muß ich unsere gute Freundin Rannette scharf im Auge behalten, die brave Alte, die einen jungen, hübschen Engländer für einen Berg ansieht, vor dem sie erschrickt! Sie war mit der Ausrede rasch bei der Hand! Ich werde sie scharf beobachten und mir Nichts entgehen lassen!“

Vierzehntes Kapitel.

Als der Mittagzug des anderen Tages von der nächstgelegenen Station abging, beobachtete hinter den Vorhängen eines Wagens zweiter Klasse hervor ein forschendes Augenpaar alles, was den Perron betrat und in den Zug einstieg. Unter den letzten Reisenden welche ankamen, befanden sich der Graf, Sidonie und Rannette. Die beiden letzteren sahen niedergeschlagen aus; sie hatten von Karl nichts wieder gesehen, noch erfragt. Sie bestiegen ein separates Coupé und gleich darauf setzte sich der Zug in Bewegung, seinem Zielpunkt, Paris, zu. Als sie an einer der letzten Stationen vor Paris anlangten, stieg der Graf Montois voller Hast aus, um nachzusehen, ob nicht im Bureau des Stationschefs ein Telegramm für ihn sei. Ich habe Frau von Verdier den Tag unserer Ankunft angemeldet und daß sie, ihre Antwort auf alles bereit sei und sie Dich noch heute bei sich aufnehmen könne, hierher zu telegraphieren. In fünf Minuten bin ich zurück. Ich will nur nachsehen, ob dieses Telegramm eingelaufen ist! Sidonie richtete auf den sich Entfernenden und dann auf Rannette einen fragenden Blick.

* Bielefeld, 10. Juni.

Unter der Ueberschrift: „Vor sechs Wochen“ lesen wir in der „Rhein.-Westf. Ztg.“: „In militärischen Kreisen erzählt man ein Wort des Kaisers, welches er recht wohl gesprochen haben könnte, falls die Veranlassung dazu wirklich gegeben gewesen wäre. Das Wort wird, wie man dem „Hamburgischen Korrespondent“ berichtet, in die Zeit zurückgelegt, als Fürst Bismarck im Reichstage von den schwarzen Punkten am Horizonte sprach, und die allgemeine Stimmung geht ja auch dahin, daß die internationale Lage unlängst wirklich kritisch gewesen ist. Zu dieser Zeit soll der Reichskanzler dem Kaiser Vortrag über sehr ernste Angelegenheiten gehalten haben; angeblich handelte es sich um eine sehr bestimmte Note, deren Wirkung nicht voranzuberechnen war. Der Vortrag soll den Kaiser tief berührt haben, dann habe er gesagt: „Wenn es sein würde, die Armee wird mich stets an ihrer Spitze finden.“ So erzählt man sich. Auch von mehreren anderen Seiten wird bestätigt, daß vor sechs bis acht Wochen der europäische Friede in der That ernstlich gefährdet gewesen ist. So erhält die „Badiſche Landeszeitung“ die folgende Korrespondenz aus Weß vom 3. Juni: „In hiesigen höheren Militärkreisen wird die kürzliche Anwesenheit des Generals von Les, sowie des elsass-lothringischen Statthalters Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst in Paris vielfach besprochen, und gewinnt es dadurch den Anschein, als ob wir dem Ausbruch des Krieges mit Frankreich damals näher ständen, als man geglaubt hat. Es wird als ganz bestimmt berichtet, daß der Mobilmachungs-befehl für die westlichen Korps (Westfalen, Rheinland und Elsaß-Lothringen) bereits im Kabinett des Kaisers gelegen habe und daß dieser in seiner friedlichen Absicht sich nur nicht entschließen konnte, dieselbe zu vollziehen. Hieraus folgte als letzter Verlust, die kriegerischen Geistesfrankreichs, besonders seines Kriegsministers des Generals Boulanger, zu dämpfen, die Reize der beiden Diplomaten. Als Gegenstände der Verhandlungen werden auch das Spionagegesetz und der Gesetzentwurf bezüglich der Ausweisung der Bräutigam genannt.“ — Für die Wichtigkeit der Einzelheiten dieser Meldung mag das Karlsruhe' Blatt einstehen. Jedenfalls war eine Bedrohung des Friedens vorhanden.

Der Reichskanzler erläßt eine Bekanntmachung, mittelst welcher zufolge Bundesratsbeschlusses Arbeiter und Betriebsbeamte in Betrieben, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken, vom 1. Januar 1887 an für versicherungspflichtig erklärt werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse in dem Schutzbetriebe der Neu-Guinea-Kompagnie. Es wird bestimmt, daß das Gesetz über die Konfiskation der Reichsgerichtsbarkeit für das Schutzbereich mit dem Charakter des Schutzbereiches bedingten Änderungen am 1. September d. J. in Kraft tritt. Die Eingeborenen sollen der Gerichtsbarkeit nur soweit unterliegen, als sie derselben nach Bestimmung des Reichskanzlers besonders unterstellt werden.

Die „Münchener N. N.“ melden, daß der bayerische Landtag unmittelbar nach Pfingsten werden einberufen werden. Die Konferenzen des Ministeriums mit dem Thronfolger Prinzen Luitpold dauern fort. Am Mittwoch waren zur Tafel von letzterem die Minister v. Luz, v. Häußle, v. Graßheim und die Hofchargen geladen.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird über die Krisis in Bayern unter anderem gemeldet: Die Aenderung in der Oberleitung des Staates Bayern wird sich in der Weise vollziehen, daß Prinz Luitpold zunächst unter Gegenzeichnung der Minister die Regimentsführung übernimmt und dann sofort die zur Zeit vertragten Kammer einberuft, welche die Regimentsführung bzw. Reichsverwahr-schaft zu sanctionieren haben werden. Erst dann, wenn so der Regimentsführer installiert ist, wird das Reich, das in die bis dahin internbayerische Angelegenheit sich garnicht zu mischen hat, sich mit der Prüfung der Legitimation des neuen Regenten zu befassen haben. Die Frage der Schuldenliquidation der Civilliste wird von der

des Regierungswechsels vollständig zu trennen sein. König Ludwig wird natürlich unter Vormundschaft gestellt werden, bezogen auf seine volle Civilliste (6 1/2 Millionen Mark) weiter; es wird sonach nach Abzug der für seinen standesgemäßen Unterhalt nötigen Summe alljährlich ein so bedeutender Ueberschuß verbleiben, daß in fünf höchstens sechs Jahren die gesamte, übrigens nur 14 Millionen Mk. betragende Schuldenlast, gedeckt sein wird. Prinz Luitpold wird als Regent, vom Lande außer einem nicht sehr hohen Auerum für Unterhaltung und Repräsentation, nur eine Civilliste von 400 000 Mk. beziehen.

Der „Nationalzeitung“ wird aus München gemeldet: Es verlautet, die Grafen Holstein und Döring seien bestimmt, die Uebernahme der Regentenschaft durch den Prinzen Luitpold dem Könige, welcher sich im Gebirge befindet, mitzuteilen.

Die 4. evangelische Landes synode des Königreichs Sachsen ist Mittwoch vormittag durch den Kultusminister geschlossen worden.

Im Fürstentum Waldeck befinden seit einer längeren Reihe von Jahren Streitigkeiten zwischen dem Fürsten und den Ständen. Im Jahre 1835 hatte der damalige Fürst beim Banksturz Rothschild in Frankfurt a. M. eine Anleihe gemacht, zu deren Verzinsung und allmählichen Tilgung in früheren Jahren die laufenden Einkünfte des Domainalvermögens, in neuerer Zeit aber auf Anordnung des jetzigen Fürsten das Domainal-Stammvermögen herangezogen worden ist. Die Waldeck'schen Stände, welche hierin eine Schädigung des Landesvermögens sahen, hatten zunächst den Weg der privatrechtlichen Klage beschritten, und nachdem diese nicht angenommen worden, weil es sich nach Ansicht der Gerichte nicht um ein Privat-recht, sondern um ein Verfassungsrecht handelt, sich mit einer Verwerfung an den Bundesrat gewandt. Der Justizauschuß des Bundesrats, welchem die Angelegenheit zur Vorberatung übergeben worden war, hat nun den Antrag gestellt, zunächst die Kompetenz des Bundesrats für die Behandlung der vorliegenden Streitfrage anzuerkennen und sodann den beiden Streitenden Teilen vorzuschlagen, die schiedsrichterliche Entscheidung des Reichsgerichts anzurufen.

Deutsches Reich.

□ Berlin, 9. Juni. [S. M. der Kaiser] empfing heute den Besuch des Großfürsten Michael Michailowitsch von Rußland, der auf der Rückreise nach Rußland gestern abend aus Paris hier eingetroffen ist.

Kaiser Wilhelm begab sich am Mittwoch vormittag wieder nach dem Tempelhofer Felde und besichtigte daselbst im Beisein des Kronprinzen, des Großfürsten Michael von Rußland und anderer kaiserlicher Personen das 1. und 2. Garde-Regiment und das 2. Garde-Regiment. Nach dem Schluß der Vorstellungen nahm der Kaiser mehrere Meldungen entgegen und kehrte am Mittag in das Palais zurück. Um 1 Uhr empfing der Kaiser den Besuch des Kronprinzen und des Großfürsten Michael von Rußland und nahm mit demselben, sowie mit der Frau Großherzogin von Baden, dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden und der Frau Erbprinzeßin von Meiningen das Dejeuner ein und begab sich um 3 Uhr mittels Ertrages nach Hoppegarten zur Beibehaltung der Wettrennen. Die Rückfahrt erfolgte ebenfalls mittels Ertrages, worauf im Palais das Diner stattfand.

Bei der heute, Donnerstag, stattfindenden Enthüllungsfest des Denkmals Friedrich Wilhelm IV. werden der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Frau Großherzogin von Baden, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten sich gegen 11 Uhr in dem vor der Nationalgalerie errichteten Kaiserzelt zum Empfang des Kaisers versammeln. Dort versammeln sich auch die Würdenträger.

Wie es heißt, wird der englische Botschafter in Berlin, Sir Mallet, nach Paris verlegt werden. Als neuer Botschafter wird der bekannte Freund Graf Herbert Bismarck's und gegenwärtige englische Minister des Auswärtigen, Lord Roseberry, darem Entsetzen den Worten des Grafen gelauscht.

„Wir geben nicht nach Paris, Herr Graf?“ rief sie aus. „Fürs erste nicht, später“, versicherte er. „Es thut mir wirklich sehr leid, Rannette, aber Sie müssen Frau von Verdier tadeln, nicht mich!“

Rannette sah ein Bild der Verzweiflung, doch den bekümmerten Ausdruck in Sidonie's Zügen bemerkend, zwang sie sich mit Gewalt, sorglos zu erscheinen. Hatte Karl doch bis nun ihre Route über-wacht. Er würde trotz der Schliche des Grafen sie auch fernher nicht aus den Augen verlieren.

Der Zug, welchen sie benutzten, war ein langsamer, welcher fast auf jedem Bahnhof anhält. Eben war so wieder eine kleine Station erreicht, als der Graf, sich zu seiner Routine wendend, sprach: „Wir steigen hier aus, Sidonie, denn um unsere Route fort-fetzen zu können, müssen wir einen anderen Zug benutzen.“

Rannette beeilte sich, die Schawls und Handtaschen zusammen-zufassen, da erscholl plötzlich ein schriller Pfiff und das Vorüber-bräusen eines Zuges.

„Mein Gott!“ rief Rannette überrascht. „Was ist das?“

„Der Pariser Zug!“ entgegnete der Graf mit verdecktem Spott. „Unser Wagen ist abgelassen worden!“

Herrin und Dienerin warfen sich einen raschen, beunruhigten Blick zu; der Graf öffnete die Waggonthür und sprang zur Erde, um Sidonie beim Aussteigen behilflich zu sein.

Als das junge Mädchen auf den Perron trat, blickte sie um sich; der Waggon, welchen sie inne gehabt, stand allein da; vom Pariser Zug sah man keine Spur mehr.

Spät am Abend des gleichen Tages saßen Sidonie und Rannette zusammen im Schlafgemach eines Gasthauses in einer kleinen Stadt, deren Namen sie nicht einmal wußten; mittelt ihr Waggon hatten sie dieselbe von der Station aus, in welcher ihr Waggon abgelassen worden war, erreicht.

Sidonie sah bleich aus wie der Tod; Rannette's Antlitz glühte vor Entrüstung.

„Es ist ein Streich, den er uns“ gespielt hat, Fräulein, ein sofer, böser Streich! Ich glaube es nicht, daß der Graf ein Tele-gramm erhalten hat! Ich glaube vielmehr, daß er es die ganze Zeit über gewußt hat, daß jene Dame nicht in Paris sei, aber er erriet, daß Herr Hargrave uns folge und stellte deshalb diese Falle, um ihn irre zu führen! seine Absicht ist ihm gelungen!“

„Rannette, ich kann es nicht glauben, daß mein Vetter uns einen solchen Streich spielen wollte! was sollte ihn dazu veranlassen?“

Die noch vorrätigen
Jaquettes u. Umhänge
(Alles Neuheiten der diesjährigen Saison)
verkaufe ich jetzt zu ganz bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Otto Rosenstirn.

Fortsetzung des Ausverkaufs

in
Sommer-Umhängen, Jacken, Promenade-, Rad-
und Regenmänteln, Schirmen, Kleiderstoffen,
Knaben-Anzügen und Kindermäntelchen
zu enorm billigen Preisen.

Reste werden ebenfalls ganz billig abgegeben.

Wilh. Lohmann,

Obern- u. Niedernstr.-Ecke.

Bereins-Nachrichten.

Freitag:
Einigkeit Uebung 9 Uhr pünktl.
Liederkränz 9 Uhr singen.
Gaddekanter Turnverein Turnst
Germania Uebung 8 1/2 Uhr.

Schloß Holte.

Am 2. Pfingstfesttag nachmittag

KONZERT

ausgeführt von der Kapelle des
15. Regiments. — Abends

Ball

im dazu aufgeschlagenen Zelte.

Franz Vogt.

Feinstes Weizenmehl

Eleme-Rosinen

Sultanin-Rosinen

Corinthen

Süße u. bittere Mandeln

Citronen u. Citronenöl

Cardemome

C. F. Gidmeyer.

Schellfisch,

lebend frisch, pr. Pfd. 15 Pf.,

heute und morgen.

F. Tiemann jr.

Walldorf 1.

Bum

Pfingstfeste

empfehle ich mein großes

Lager

von selbstgefertigten

Schuhwaren

aller Art, zu den billigsten

Preisen.

Reparaturen

und Anfertigung nach Maß

werden sofort besorgt.

L. Höke,

Steinstraße 1 am Neumarkt.

Das Neueste in

Kinderhütchen, Lätzchen,

Kragen, Schürzchen

Strümpfen, Jäckchen

empfehle ich in großer Auswahl zu

billigen Preisen.

Hermann Sauerland

vormalig Marie Bohr,

Gehrenberg 14.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaefer, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.

Sämtliche Nouveautés

in
Jaquettes, Umhängen, Promenadenmänteln
und Spitzenfichas

offerierte vorgerückter Saison halber zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Costumes

in Wolle und Cattun äusserst billig.

F. Buddeberg.

Taschentücher,
Hosenträger,
Badehosen,
Knöpfe,
Maschinengarn

empfehle 6382

Aug. Tillmann,

Nebelsdor.

Die sich angesammelten

Reste von Leinen, Halb-

seinen u. Baumwoll-Stoffen,

sowie in Hand- und Tisch-

tücher-Drellen werden billig

abgegeben bei [1293

J. Heilbronn,

Damm 9.

Pianos, kreuzsait. Eisenbau,

höchste Tonfülle,

kostenfreie Lieferung in Raten von

15 M. monatlich an. (4412

Pianof.-Fabrik L. Hermann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5.

Neue Anlage, Reparatur und

Unterstützung von 6401

Blitzableitern

nach den besten wissenschaftlichen

Erfahrungen besorgen pünktlich

Wenzel & Cronmeyer,

mechanische Werkstatt für Bau-

schlosserei u. Kunstschmiedarbeiten

Bielefeld.

Couverts

mit und ohne

Firmadruck

in

allen Preislagen

und Farben

bei

J. D. Küster

Nachfolger

Bielefeld

via a. via der Post.

Verkäufe:

Bauplätze!

Von meinen Grundstücken

an der Herforderstraße, eine

Fläche Ackerland, 150 m

Chaussée-Front, 45 m Tiefe,

bester Baugrund mit Sand-

unterlage, in Abteilungen zu

verkaufen. Uebergabe 1. Okt.

Pottmann. [6411

Otto Brune.

Aus der Liquidationsmasse einer

großen Cigarrenfabrik sollen

1000 Mille Cigarren

Sabana-Ausgang, die einen realen

Kaufwert von 60 Mark haben,

zu dem billigen Preis von 45 M.

pro Mille verkauft werden. Die-

selben sind aus den besten bra-

sianischen, ost- und westindischen

Tabacken rein und gut gearbeitet.

Postpaket von 1/10 für 23 Mark,

gegen Kassa oder Nachnahme der

Liquidator 5689

C. A. Dormeyer

in Lemm.

Kutschwagen, Halbverdeck.

billig zu verkaufen. 6391

Offerten unter A 8 an die Er-

pedition.

Ein großer Hund,

frisch, sehr wachsam, billig zu

verkaufen. 6395

Geisvorstraße 85.

Kaufgehebe.

Einige hundert alte Flur-

platten zu kaufen gesucht.

Die Exp. sagt von wem. 6393

Real und Tresen

gekauft. (6394

Welle Nr. 3.

Gesucht ein guter Tadel

(Hund). Näheres bei

6386 Wahl, Wertherstraße.

Vermietungen.

Eine möblierte 6416

Herrenwohnung

zu vermieten bei

Uhrmacher Böckelmann

am Markt.

Eine möblierte 6296

Herren-Wohnung

mit oder ohne Kost zum 1. Juli

zu vermieten.

V. Thomas, Uhrenhandlung,

Welle 18.

Vermischte Anzeigen.

1 Grube Dünger

unentgeltlich abzugeben. 6402

Näheres Gehrenberg 14.

Eine gut gelegene 6329

Wassermühle

wird unter günstigen Bedingungen

auf gleich oder später zu pachten

gesucht.

Offerten unter M. W. nimmt

die Exp. d. Bl. entgegen. 6414

Wer erteilt Unterricht im

Deutschen?

Gesl. Off. unter M. G. bef. die

Exp. d. Bl. 6414

Stellen-Gesuche.

Ein stadtundiger 6418

junger Mann

sucht Stelle als Auskäufer oder zu

leichter Arbeiten

Offerten unter M. T. erbeten.

Ein junger Mann

mit der einfachen Buchführung und

sämtlichen Kontorarbeiten vollstän-

dig vertraut, sucht, gestützt auf gute

Zeugnisse, per sofort oder 1. Juli

cr. anderweitig Stellung.

Offerten unter M. U. an die

Exp. 6299

Offene Stellen.

Agenten gesucht

für den Verkauf gefälschter

Anleihenloose gegen Katenzahlung

Große Provision. Täglicher Ver-

dienst. Offerten erbeten unter

M. 25 an Daaßenstein u. Vogler,

Frankfurt a. M. 6396

Ein Schulkind für

die Nachmittage

gesucht. 6393

Nachfragen Obern-

straße 10.

Ein erfahrenes 6405

Kindermädchen

auf sofort verlangt.

Zu erf. i. d. Exp.

Gesucht per 1. Juli oder später

eine durchaus 6383

zuverlässige, erfahrene

Kindersfrau.

Nur solche mit besten Zeugnissen

finden Berücksichtigung

Anfragen in der Exp. d. Bl.

Tüchtiges 6415

Dienstmädchen

gekauft

Wo, sagt die Expedition.

Eine geübte 6354

Plätterin

findet sofort dauernde Beschäftigung

bei

W. W. in Bad Drenhausen.

Gesucht

tüchtige Maschinen-

Näherinnen

für Weißwaren-Konfektion gegen

9 M. Wochenlohn für dauernde

Beschäftigung. Anerbietungen unter

No. 2174 b. an Herren Daaßenstein

u. Vogler, Lübeck. 6397

Familiennachrichten.

Unsere am heutigen Tage

vollzogene **Vermählung**

beehren wir uns hierdurch

anzugeigen. [6408

Bremen, Bielefeld,

den 10. Juni 1886.

Werner Tiemann

Adele Tiemann

geb. Winzer.

Deute nacht um 2 Uhr

verließ nach jahrelangem

Verbleiben nach innigst

geliebter Vater, Schwie-

germutter und Großvater

Carl Stoecker

Beamter a. D.,

in seinem 65. Lebensjahre,

welches tiefbetäubt anzugehen

Mathilde Stoecker

geb. Gnase nebst Kinder

Bielefeld und Bergabern,

den 9. Juni 1886.

Die Beerdigung findet

am Samstag nachmittag

3 Uhr vom Trauerhause,

Hermannstraße 18 aus-

statt. 6389

Dienstag morgen um

3 1/2 Uhr entschlief sanft nach

kurzem Leiden mein innigst

geliebter Sohn, unser guter

Mann und Bruder, der

Schuhmachermeister

Heinrich Helling

im Alter von 28 Jahren,

und bitte um stille Teil-

nahme. 6400

Im Namen der trauernden

Dinterbliebenen:

H. Helling.

Die Beerdigung findet am

Freitag nachmittag 2 Uhr

vom städtischen Krankenhaus

aus statt.

Bielefeld, Halle, 10. Juni

1886.

Für die überaus große Teil-

nahme bei der Beerdigung meines

teuren Gatten, unseres lieben Va-

ters sagen wir allen hiermit unsern

tiefgefühlten Dank. 6423

Frau Wm. Sophie Cuesse

und Kinder.

Preis des

vierteljährlich 2 M.

Expedition, den 2

anhalten; einzel

Die Bielefelder

täglich und wird

nachmittags von 2

1886.

W. Ter

Der neue Erz

ist am Montag in

Dienstag auch in

gefunden hat. Die

zuverkommenen

hat, was vor ihm

Bismarck in Friedri

gehalten. Dann ist

schweres Amt anzu

bischöfliches, der

Gedanken bestrafte

war, hat in Deutschl

aller übrigen Bischöf

handelte es sich vor

land aber das pol

auch über die Ver

und Rom verhandelt